

ern und La-  
Sandblätter  
(Fr.) ange-  
emeinde hat  
s befindliche  
inen erwor-  
nungen.  
e Ortskran-  
der Schiller-  
00 000 M.

im Gasthof  
führung der

67 J.  
3.  
59 J.  
Schwiz, 66 J.

eiten  
ten- und

schdrucks ist  
s, aber in  
n.

1871  
ge  
r lieber  
tein

ter von  
gerufen

aupt

achm.

ik  
d bitte  
ieroon

essichert.

agold  
schäft.

Markttag

uppe  
horn".

en Gasthof  
andwirtschaft  
lose Familie  
liches

chen

Bauernhause  
Schulbildung.  
t Gelegen-  
in Küche und  
chtig auszu-  
oder persön-  
lung erbittet

z. „Ader“  
Telefonstelle  
heim.

G. W. Zaiser.

Gesamtprobe  
nicht heute  
sondern  
Freitag  
8 Uhr Traube

# Der Gefellschaffer

## Amts- und Anzeigebblatt für

## den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnnummer 10 J  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreiteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schopfleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.  
Reklame-Selle 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 288

Gegründet 1826

Donnerstag, den 9. Dezember 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Dr. Stresemann hat an den Sitzungen des Völkerbundsrats am 8. Dezember nicht teilgenommen. Nach einer Genfer Meldung hat er sich eine leichte Erkältung zugezogen.

Zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei wurde Graf Westarp wiedergewählt.

Der französische Kriegsminister Painlevé erklärte in der Kammer, die Truppenansammlungen in Südfrankreich bedenkten keine Expedition gegen China, sie rühren vielmehr daher, daß in letzter Zeit stärkere Verbände aus Marokko zurückgekommen seien. — Painlevé fand nicht bei allen Abgeordneten Glauben. Vielmehr hält man trotzdem an der Meinung, daß England in China unterstützt werden solle. Dafür, daß England Frankreich in Genf in der Ueberwachungs- und Entwaffnungsfrage gegen Deutschland Beistand leiste).

### Die Frau im Beruf

Seit den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts hat sich die soziale Lage der Frau völlig verändert. Als die großen wirtschaftlichen Änderungen eintraten, Industrie und Welthandel eine bis dahin unbekannte Rolle zu spielen begannen, verlor die alte Wirtschaftsmethode. Bis dahin hatte die Frau ihre Beschäftigung ausschließlich im Hause gesucht und gefunden, wie sie als einzigen Beruf die Ehe kannte. Nun aber brach die Fabrikzeit an, die Zeit des oft genug künstlich gesteigerten Massenverbrauchs drängte die handwerkemäßige Erzeugung in den Hintergrund, und während sie auf der einen Seite immer neue Bedürfnisse der Menge weckte, preßte sie auf der anderen zahllose, bisher unabhängige oder doch zur Unabhängigkeit aufsteigende Existenzen in ihren Dienst; aus „Billigkeits“ gründen zuerst die Frau. Der Mittelstand, ehemals die führende Schicht, verarmte langsam, die Männer heirateten später, der Verdienst wurde, an dem verteuerten Lebensunterhalt gemessen, knapper, und so sah sich das ledige Weib genötigt, ihr Brot durch eigener Hände Arbeit zu erwerben. Sie unterbot dabei den Mann, und die selbstverständliche Folge war, daß die Heiratsmöglichkeiten sich weiter verschlechterten. Um einen Ausgleich zu schaffen, ging schließlich auch die Ehefrau dem Erwerb nach. Heute sind 40—50 vom Hundert aller Ehefrauen beruflich tätig. Was vor drei bis vier Jahrzehnten noch als ein halber Spaß galt, wenigstens vor der Öffentlichkeit, ist nun bitterer Lebensernst geworden. Neben dem vergnügt und gedanklos dahinlebenden Luxusweibchen, das jeder Laune nachgeben darf, und Arbeit nur vom Hörensagen kennt, steht heute die abgeraderte, in vielen Fällen schlechthin ausgebeutete Hausfrau. Alle Hochachtung vor den Nerven und der Schaffenskraft des weiblichen Geschlechts — aber eine große Häuslichkeit besorgen, Kinder erziehen, dem Mann ein freundliches Familienleben sichern und trotzdem den größten Teil des Tags außerhalb im Erwerb tätig zu sein, das kriegt auf die Dauer selbst eine Riesin nicht fertig. Eine von beiden Tätigkeiten muß leiden, und in den meisten Fällen leidet die Familie und das Familienglück.

Doch sei dem, wie ihm wolle — mit der Stunde, wo die Frau arbeitend in die Volkswirtschaft eintrat, setzten auch ihre Forderungen nach Gleichberechtigung ein. Wer auf ein zünftiges Brot und keines Ernährers bedarf, der läßt sie nicht länger schwelgend und geduldet sitzen. Aus eroberten Stellungen wird nichts die Frau wieder hinauswerfen, es sei denn, eine gründliche ökonomische Wandlung. Wie im Beruf, wo sie immer weiter erwerbend vordringt und schon bei Kriegsbeginn tapfer alle möglichen Männerarbeiten auf sich genommen hat, so stellt sie heute auch im öffentlichen Leben durchaus ihren Mann. Es fragt sich nur, ob zu ihrem eigenen Glück. Niemand vermag das Rad der Entwicklung zurückzudrehen. Die harte Notwendigkeit, die Sorge um das tägliche Brot, übt unwiderstehlichen Zwang aus. Aber eins muß doch immer wieder hervorgehoben werden: so viele Frauen auch immer Befriedigung in ihrem Beruf finden, so viele weibliche Talente sich in allen Gebieten der Wirtschaft und des Geisteslebens betätigen mögen — die große weibliche Masse wenigstens hegt anderes Verlangen. Sie arbeitet außer dem Hause, weil sie sonst hungern würde, aber ihr Herzenswunsch geht unablässig und zeitweilig dahin, Kameradin und Helferin eines geliebten Mannes zu sein und ihm eine Reihe wohlgeratener Kinder aufzuwiegen.

So ist die Erwerbstätigkeit der Frau als Fortschritt im nationalen Sinn nicht anzusehen. Wohl werden wir heute und morgen nicht aus der Renne herauskommen, in die uns übertriebener Industrialismus, der Krieg und die übrigen Kriegsfolgen gebracht haben. Weder ist die Gesellschaft instand, jedem weiblichen Wesen einen ehemanähnlichen Führer und Ernährer zu schaffen, noch vermag sie wirtschaftlich für das Mädchengewimmel zu sorgen. Aber der Blick in die Vergangenheit gestattet doch fröhlichere Ausblicke in die Zukunft. Immer, wenn die ökonomische Lage eines Volks günstig war, verzichtete es auf die Mitwirkung des Weibs im großen Berufsleben, gestattete ihr die umfiedete, schlichte, ruhige Tätigkeit im Hause. Nur bei gewalttätigen Verrentungen des Wirtschaftslebens lud man der Frau Lasten auf, die sie für die Dauer nicht tragen kann, Lasten, die selbst den stärksten Mann zu Boden drücken würden. Unser Ziel und unsere Hoffnung muß sein, der

## Einigung in Genf?

Paris, 8. Dez. Nach den Nachrichten aus Genf rechnet man in Paris bestimmt damit, daß Stresemann die Fortdauer der Militärüberwachung annehmen werde, wogegen er die Räumung des besetzten Gebiets fordern werde. Der „Temps“ warnt die französische Regierung davor, für Deutschland „Dyfer“ zu bringen. Es ist kein Grund, sich vorzeitigen Hoffnungen über eine Lösung der schwebenden Fragen hinzugeben.

Die Londoner „Times“ meldet aus Genf, im Völkerbundsrat hoffe man zuversichtlich, daß vor Ende der Woche eine Vereinbarung über die deutsche Entwaffnung getroffen sein werde. Die Völkerbundsrats-Investigation werde nach den im Jahr 1924 beschlossenen Richtlinien zu bilden sein. Briand beharre auf ständigen Ueberwachungsstellen im besetzten Gebiet.

### Finanzministerkonferenz in Berlin

Berlin, 8. Dez. Heute vormittag 10 Uhr traten die Finanzminister der Länder zu einer Konferenz zusammen, die sich mit dem Gesetz zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs beschäftigt.

### Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken

Berlin, 8. Dez. Auf eine Anfrage erklärte der preußische Minister des Innern, das Staatsministerium sei über die Tätigkeit des unter Leitung des Professors Schmittenmann stehenden Reichs- und Heimatbunds deutscher Katholiken mit dem Sitz in Köln, der auf eine Zerfällung

## Rückgabe des deutschen Eigentums

### Botschaft Coolidges an den Kongreß

Washington, 8. Dez. Zur Eröffnung des Kongresses (Abgeordnetenhaus und Senat) wurde die Jahresbotschaft des Präsidenten Coolidge verlesen. Bezüglich des beschlagnahmten deutschen Vermögens in Amerika sagt Coolidge, im Friedensvertrag (den Amerika nicht unterzeichnet und also auch nicht anerkannt hat) habe sich Deutschland verpflichtet, die Vereinigten Staaten für die Kriegsverluste zu entschädigen. Die nach dem Dawesplan Amerika zuzufallenden Beträge seien unzureichend. Der Kongreß habe das Recht, dafür das beschlagnahmte Vermögen heranzuziehen, dies würde aber dem amerikanischen Ideal der Unantastbarkeit des Privatbesitzes nicht entsprechen. Wenn daher die amerikanischen Bürger auf das Pfund des beschlagnahmten Eigentums verzichten, so müsse ein Weg gefunden werden, der auf irgendeine Art Ersatz schaffe. (Es hat lange gebraucht, bis die Amerikaner ihr „Ideal“ wieder entdeckt haben. In Wirklichkeit dürfen es rein geschäftsmäßige Erwägungen sein, die Amerika endlich zur Freigabe eines Teils des deutschen Vermögens bestimmen. (D. Schr.)

Zur Außenpolitik sagt die Botschaft, die amerikanische Politik sei stets eine Politik des Friedens gewesen (z. B. Mexiko). Die Vereinigten Staaten haben keinen „Erbsiend“ und brauchen niemand zu fürchten. Sie seien auch jederzeit bereit, die Zollverhandlungen mit China wieder aufzunehmen. Ueber die Abrüstungskonferenz könne noch kein abschließendes Urteil gefällt werden, es sei aber zu hoffen, daß eine Verständigung im Sinn der Washingtoner Konferenz von 1921 erzielt werde, Amerika werde in kein Verträgen eintreten. Coolidge schließt mit dem Wunsch, daß Washington der geistige und wissenschaftliche Mittelpunkt nicht nur Amerikas, sondern der ganzen Welt werde.

Frau die alte, begünstigte Stellung zurückzuerobern, wenigstens der großen Frauenmehrheit, die danach begehrt und alleweil danach begehren wird.

Das industrielle Zeitalter hat die Frau von ungerechten Banden befreit, ihr Wege geöffnet, die männliche Kurzsichtigkeit ihr früher sperren zu müssen glaubte, und dafür können wir dem vergangenen Jahrhundert danken. Aber die Zustände, die es uns beschert hat, sind alles andere eher als erquicklich. Um uns völlig auf der Höhe zu halten, bedürfen wir neben arbeitstüchtigen Männern der gebärtüchtigen Frau, und ein gelundenes Frauengeschlecht ist nur möglich, wenn das überharte Arbeitsjoch, d. h. die Arbeiten, die der Fraueneule eigentlich nicht liegen, von ihr genommen wird. Mutterchaft, Kinderpflege und Kindererziehung sind vor Gott und der Zukunft ihre großen Aufgaben; eine Kultur, die ihr die Erfüllung dieser Aufgabe erschwerer oder gar unmöglich macht, ist im Kern faul und zum Untergang reif. Deshalb gilt es, daß beide Geschlechter Hand in Hand, mit gesammelter Kraft aus der heutigen Niederung herauszukommen trachten. Eine Läuterung der sittlichen Auffassungen wird sich dann von selber einstellen; die Frau, die nicht schloslos mitten im Gebrause steht, die ihrer Zukunft an der Seite eines Tüchtigen gewiß ist, legt ganz andere Bedeutung auf Reinheit und Tugend, als es heute im Kreis der Mitteln üblich sein mag. Und recht wohl kann so die Zeit wiederkehren, wo eine „altmodische“ Berszeie Schillers, des heute vielfach belächelten Dichters der „Glocke“, neue Geltung und neuen Glanz gewinnt; der schöne, von jedem rechten Mann so gern gewählte Satz nämlich, daß die Frauen dazu da seien, himmlische Rosen ins irdische Leben zu pflanzen und weben.

Preußens, insbesondere auf eine Trennung des Rheinlands von Preußen und der Pfalz von Bayern hin, unterrichtet. Das Staatsministerium werde keine bisherigen Maßnahmen gegen diese Bestrebungen entschlossen fortsetzen. Der im Heimatbund besonders tätige Oberregierungsrat Koch in Düsseldorf stehe als Finanzbeamter nicht unter der preußischen Regierung, sondern unter dem Reich. Koch sei kürzlich nach Berlin verlegt worden.

### Langsame Ausführung des Jugendduldgesetzes

Berlin, 8. Dez. Die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz gegen Schmutz und Schund wird, auch im Falle der Annahme des Gesetzes in der vorliegenden Form durch den Reichsrat, noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Ausführungsbestimmungen eher als im Frühjahr 1927 fertiggestellt sein werden. Danach dürfte das Gesetz in vollem Umfang also frühestens im März oder April nächsten Jahres wirksam werden.

### Zweite ergebnislose Ministerpräsidentenwahl in Sachsen

Dresden, 8. Dez. Bei der gestrigen zweiten Wahl des Ministerpräsidenten fielen von 95 abgegebenen Stimmen 44 auf den Sozialdemokraten Fleißner (Soz. u. Komm.), die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Die Wahl ist also nicht gültig. Die dritte Wahl findet am 14. Dezember statt.

### Kurswechsel in Südtirol — „Bozano“

Bozen, 8. Dez. Die Nachricht, daß der italienische Ministerrat beschlossen habe, Südtirol zu einer besonderen Provinz mit dem Namen Bozano zu machen (die drei Verwaltungsbezirke Bozen, Meran und Brigen) ist in Tirol mit Genugtuung aufgenommen worden. Es war bekannt, daß von Trient aus unabhängige faschistische Kreise ihren Einfluß geltend machten, um der Regierung in Rom eine Abkehr von der blinden Verfolgung der Deutschtiroler zu empfehlen. Mussolini soll darauf erklärt haben, einem Kurswechsel stehe nichts im Weg, wenn wirklich Fehler begangen worden seien. In Tirol hofft man nun auch auf eine Verständigung in der Schul- und Sprachenfrage.

### Großbritannien und China

London, 8. Dez. Auf einer Versammlung von etwa 100 konservativen Parlamentsmitgliedern forderte der Vorsitzende der Chinavereinigung, Großbritannien solle in China die Führung übernehmen und der Kantongregierung mitteilen, daß sie, wenn sie Frieden und Ordnung in dem von ihr beherrschten Gebiet wiederherstelle und jeden Boykott und alle Streiks gegen die Ausländer beende, unverzüglich von den Mächten anerkannt werde.

### Die italienisch-südslawische Spannung verschärft

Belgrad, 8. Dez. Italienische Gendarmen verhafteten auf Weisung der Behörden in der neutralen italienischen Stadt Zara (Dalmatien) den südslawischen Kurier, der die amtliche Post von Belgrad in das südslawische Generalkonsulat in Zara zu überbringen hatte. Obgleich der Kurier den Diplomatenschutz vorzeigte, wurden ihm die Postfächer abgenommen und die amtlichen Siegel erbrochen. Der Vorfall hat in Südslawien neue Erregung gegen Italien hervorgerufen. Der König hat den zurückgetretenen Usunowitsch wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt.

## Württemberg

Stuttgart, 8. Dez. Gebäudebrandversicherungsgesetz. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft des Landtags behandelte den Entwurf eines zweiten Änderungsgesetzes zum Gebäudebrandversicherungsgesetz. Der Zweck dieses Gesetzentwurfs ist die Wiederaufhebung der durch Gesetz vom 27. April 1921 eingeführten Teuerungsversicherung. Denn die tatsächlichen Schäden übersteigen seit längerer Zeit die von der gesetzlichen Versicherung gedeckten 180 Prozent der Versicherungsansprüche nicht mehr, bleiben vielmehr mehr oder weniger hinter ihnen zurück. Der Gesetzentwurf wurde im Ausschuss ohne Änderung angenommen. Eine Eingabe des Verbands württ. Konsumvereine betr. Bildung von Wirtschaftskammern wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Dannecker-Gedächtnis. Am 8. Dezember von 85 Jahren starb der berühmte Stuttgarter Bildhauer Johann Heinrich Dannecker. Er war 1758 in Waldenbuch als Sohn eines herzoglichen Stallknechts geboren. Herzog Karl Eugen nahm ihn 1771 in die Karlschule, wo Dannecker sich innig mit Schiller befreundete, und 1773 in die Bildhauerabteilung auf, die er 1780 mit Auszeichnung verließ. Sieben Jahre lang weilte er zur weiteren Ausbildung in Paris und Rom und wurde nach seiner Rückkehr in die Heimat 1790 Professor der bildenden Künste an der Hohen Karlschule. Von seinen berühmten Werken befinden sich die ersten Schöpfungen „Ceres“ und „Bacchus“ in dem von Karl Eugen erbauten Neuen Schloß in Stuttgart. 1797 vollendete er die

erste Büste Schillers (Original in Weimar), eine zweite tiefe Büste in kararischem Marmor befindet sich im Museum in Stuttgart.

Grünwalds Stuppacher Madonna. Das Stuppacher Marienbild von Mathias Grünwald ist soweit wieder hergestellt worden, daß eine genaue Beurteilung des Erhaltungszustands des Bilds möglich ist.

Unvorsichtiger Autofahrer. In der Nacht des 8. Juni d. J. bei regnerischem Wetter fuhr der 21jährige Bautechniker, Erich S. von Münster a. N. mit dem Auto seines Vaters in der Ludwigsburger Straße beim Bahnhof von hinten so heftig auf eine Droschke, daß die beiden Pferde zu Boden geworfen und der Kutscher, der 56 Jahre alte Christian Bulling von Stuttgart, vom Sock geschleudert und tödlich verletzt wurde.

Hedelfingen, 8. Dez. Einbruch. Am Samstag nachmittag stiegen Einbrecher, während die Bewohner im Stall beschäftigt waren, in ein Gebäude der Rohradstraße mittelst einer Leiter ein.

Aus dem Lande

Leonberg, 8. Dez. Der Leichenfund. Die dem erschossen aufgefundenen Kaufmann Robert Gerst fehlenden Gegenstände sind inzwischen beigebracht worden.

Goggenbach, 8. Dez. Näher Tod. Auf einem Fuhrwerk, das er zur Heimfahrt von Hall aus benützte, starb Schreinermeister Stillhammer von hier an einer Herzschwäche.

Neuffen, 8. Dez. Neues Postamt. Das unter Leitung des Regierungsbaumeisters Kempnis in den letzten Monaten erbaute Postamtgebäude ist nun fertiggestellt.

Tübingen, 8. Dez. Von der Universität. Die katholisch-theologische Fakultät hat ihrem Fakultätsmitglied Dr. phil. Paul Simon, ord. Professor für scholast. Philosophie und Apologetik (Nachfolger von Prof. Dr. L. Baur, Breslau), den Doktor der Theologie ehrenhalber verliehen.

Marbach, a. N., 8. Dez. Neue Hauswirtschaftsschule. Die im April beschlossene Umgestaltung der allgemeinen Fortbildungsschule der Töchter in eine Hauswirtschaftsschule soll nunmehr verwirklicht werden.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert. (Nachdruck verboten.)

Wir lassen der Verwaltung von Nova Thule eine Frist von 24 Stunden, unsere gewiß lokalen Bedingungen anzunehmen. Nach Ablauf dieser Zeit werden wir zu kriegerischen Maßnahmen übergehen, die den Charakter einer Strafexpedition gegen Piraten besitzen.

Daher erwarten wir auch von der friedliebenden Arbeiterschaft, daß sie in keiner Weise unsere notwendigen Kriegshandlungen zu beeinträchtigen sucht.

Der Präsident von Frankreich.

Funktelegramm aus Platina.

An den Präsidenten von Frankreich.

Fünftes Kapitel.

Auf einer der Höhen, die den Talteufel von Platina im Kreise umgeben, ist ein Beobachtungsturm errichtet. Er besteht aus luftigen Stahlgelänge mit daraufgesetzter kleiner Kammer, die etwa vier Meter im Quadrat mißt.

Betrieb aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit soll auch die seit Jahren zurückgestellte Erstellung eines Volks- und Schülerbads in den Erdgeschossräumen des neuen Schulhauses in Angriff genommen werden.

Gmünd, 8. Dez. Das Freilichttheater vom Gemeinderat genehmigt. Der Gemeinderat hat die Errichtung eines Freilichttheaters im Taubental, in dem im kommenden Sommer die Sage des Geigers von Gmünd in der Streichischen Dramatisierung aufgeführt werden soll, mit allen gegen 3 kommunistische und 2 sozialdemokratische Stimmen genehmigt.

Weilderstadt, 8. Dez. Unfälle beim Fußballspielen. Bei dem Fußballspiel am Sonntag Stuttgart - Weilderstadt ging es wenig sportmäßig zu. Dem Spieler Eugen Diebold von hier wurde ein Fußknochen abgeschlagen, ferner verstauchte sich der Spieler Karl Bäuerle von hier den Arm.

Balingen, 8. Dez. Naturfelsenheit. Ein in unjerner Gegend gewiß recht seltener Gast, eine graugesügelte große Möwe, konnte am Sonntag früh hier beobachtet werden. Sie kreifte in tiefem Flug verschiedene Male über dem Eisweiher bei der Kesselmühle, flog einige Male talauf und -ab und verschwand dann dem Lauf der Enach folgend.

Bühligen, 8. Dez. Opferstockmarder. Hier wurde der Opferstock in der Kirche erbrochen und etwa zehn Mark daraus gestohlen. Der Täter ist nicht bekannt.

Troffingen, 8. Dez. Selbstmord. Montag vormittag ist ein 26 J. a. led. Kaufmann von seinem Bruder erschossen im Bett aufgefunden worden. Was den ledigen jungen Mann zu dieser unglückseligen Tat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Tuttlingen, 8. Dez. Gefahrene Güterbahnhofdiebe. Im Verlauf von zwei Monaten wurden auf dem hiesigen Güterbahnhof teils aus den geschlossenen Güterwagen, teils aus dem Güterschuppen nach und nach 11 1/2 Zentner Leder, 80 Paar Schuhe, ein Säckchen Kaffee und ein Ballen Pergamentpapier im Gesamtwert von 3000 M gestohlen. Als Täter wurden nunmehr ermittelt: der 28 J. a. Hilfsrangierer Franz Leiber von Mähringen und sein 14 1/2-jähriger Bruder Gustav. Fehler sind der Vater der beiden, Theodor Leiber, und der 28 J. a. Schuhmacher Anton Gnirs von Emmingen. Stehler und Fehler wurden nach Rottweil eingeliefert.

Alm, 8. Dez. Freispruch. Der 28 J. a. verh. Sägereibesitzer und Holzhändler Franz Rieger von Donzdorf 01. Geislingen ist von der Anklage, sein Anwesen am Morgen des 26. Sept. in Brand gesteckt zu haben, unter Ueberrahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen worden. Die Beweisaufnahme hatte einen dringenden Verdacht, aber keinen Schuldbeweis gegen ihn ergeben.

Oshenhausen 01. Biberach, 8. Dez. Autoverbindung. Der Richtigkeit des Verkehrsvereins Memmingen ist es gelungen, eine Verbindung von Oshenhausen nach Memmingen herbeizuführen, und zwar läuft der Kraftwagen vom 11. d. M. ab. Die Wagen verkehren nur an bestimmten Tagen.

Buchau, 8. Dez. Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde in dem leerstehenden Fabrikgebäude der Firma Amann u. Söhne in der Bahnhofstraße eingebrochen und u. a. zwei Maschinen entwendet.

Vom bayerischen Allgäu, 8. Dez. Absturz in den Bergen. Eine Diebesbande im Bahnhof. Wie aus Fronten berichtet wird, ist der Mechaniker Böller von Kempten am Rieberg abgestürzt. Er blieb schwer verletzt liegen. Eine mehrköpfige Diebesbande wollte in der Nacht in den Bahnhof Legau einbrechen, um die Stationskasse zu plündern. Die Gauer wurden jedoch vom Bahnpersonal überrascht und in die Flucht geschlagen.

Von der bayerischen Grenze, 8. Dez. Militär im Gebirge. Eine Skitrippe des badiischen Jägerbataillons Nr. 14 aus Konstanz ist in Hindelang zu Stübungen eingetroffen.

Die billigste Tageszeitung

ist der „Gesellschafter“, wenn Sie dessen Reichhaltigkeit in Betracht ziehen.

Stratow war in Petrolea zurückgeblieben. Er hielt es für zweckmäßiger, dort die Entscheidung abzuwarten, um je nach dem Ausfall des Kampfes seine Entschlüsse fassen zu können.

Eine kleine elektrische Tunnelbahn brachte Linda und Sanders bis zu dem Lift, mit dem sie in wenigen Minuten zur Spitze des Beobachtungsstandes gelangten.

Der kleine, behaglich erwärmte Raum erlaubte durch rings im Kreise angebrachte Glasscheiben einen Rundblick nach allen Seiten über die im hellen Sonnenlicht liegende artische Landschaft.

„Von hier aus werden Sie also die Verteidigung Platinas leiten, Herr Kersten?“ fragte Linda. „Fürchten Sie nicht einen Bombenwurf aus der Höhe oder einen Schuß in die Glasscheiben? Ganz davon abgesehen, daß die Oberleitung verlorenginge, wenn Ihnen etwas zustieße?“

„Mein Sechsstundentriebi Nimritz,“ antwortete Kersten. „Jetzt, solange noch überall Schnee liegt, ist er weiß angefrachten und daher von oben nicht zu erkennen. Aber wir brauchen einen Bombenwurf gar nicht zu befürchten. An der spitzen Form des Daches würden die Geschosse abgleiten, ohne zu freipieren, und eine Explosion unten am Boden schadet dem elastischen und luftigen Gestänge nur wenig. Unangenehmer wäre es schon, wenn man mich hier unter Maschinengewehrfeuer nähme. Dann muß ich die Sicherheitsatolunen herunterlassen. Sehen Sie, so!“

Ein Hebedruck brachte einen kleinen Elektromotor in Bewegung, worauf sich sogleich vor allen Glasscheiben starke Stahlschilde herabsenkten, die das Zimmer fast verdunkelten und nur schmale Schlitze freiließen. Kersten hob die Schutzvorrichtung wieder und fuhr dann fort:

„Natürlich beruht die Oberleitung der Verteidigung nicht lediglich auf mir. Sollte ich ausfallen, dann tritt ein bereits bestimmter Ersatzmann an meine Stelle, der seinen Beobachtungsturm nicht weit von hier hat. Außerdem wissen alle Unterführer genau, was sie zu tun haben.“

Aus Stadt und Land

Tagelober, 9. Dezember 1926.

Ein Dummkopf klebt ein Dummkopf nur für sich in Feld und Haus. Doch wie du ihn zu Einfluß bringst, Wird gleich ein Schurke drauß Franz Grillparzer.

Dienstnachrichten

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Glatten, Def. Freudenstadt, dem Stadtpfarrerwweiser Richard Eisenhut in Sindelfingen, Def. Böllingen, übertragen worden.

Sudelmwetter

„Auf Regen folgt Sonnenschein“, sagt man im gewöhnlichen Leben, doch soll es auch vorkommen, daß auf ein vielversprechendes Winterwetter Regen und ausgesprochene Subbele kommt. Das haben wir gestern wieder einmal merken können, wenn wir durch die aufgeweichten Straßen gehen und von oben herab das leise Nieseln des Regens spüren mußten. So konnten wir bald, ohne auf den Kalender sehen zu müssen, feststellen, wie nahe der Tagelober Weihnachtsmarkt ist. Heute Nacht hat es allerdings ein wenig gefroren aber das hielt nur so lange an, bis der Verkehr auf den Straßen einsetzte, dann war es wieder das gleiche Bild wie gestern. Ein Gutes hat der Markt aber auch noch: Die Frühauflieger dürfen sich heute gut beleuchteter Straßen erfreuen und brauchen sich keinen Sturzhelm evtl. Karabollagen wegen ausliehen.

Zum heutigen Vorspielabend

Auf Wunsch singen heute abend 8 1/2 Uhr die Seminaristen und der Madrigalchor nochmals im Seminarfestsaal. Es werden, neben den bereits vor 3 Wochen gebotenen Gesängen, noch einige andere, besonders wertvolle Sätze von dem unvergleichlichen Meister mittelalterlicher Vokalpolyphonie, von Ludwig Senfl, gesungen. Es erübrigt sich wohl, nochmals hinzuweisen auf den prachtvollen Gehalt dieser alten Musik — die Besucher des letzten Vorspielabends haben ihn vielleicht empfunden. — Auch am heutigen Donnerstag wird, wie immer am letzten Vorspielabend des Jahres, freundlich um freiwillige Gaben gebeten. Dieselben werden auf Weihnachten der Heilanstalt Marienberg zugeführt.

Der Saal ist gut geheizt. Jedermann eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Weihnachts- und Neujahrsverkehr. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Befreiung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammendrängen. Durch die Beachtung dieses Hinweises und der nachstehenden Ratsschläge können die Paketverkäufer wesentlich dazu beitragen, daß der Weihnachtsverkehr sich glatt abwickelt und die Pakete ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift ist haltbar anzubringen und der Name des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Abenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Auch der Verkehr am Jahreswechsel läßt sich flüssiger gestalten, wenn die Neujahrsbriefe mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, mit Gebäudeteil und Stockwerk, Postbezirk, Zustell-Platz) versehen und möglichst frühzeitig aufgegeben werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Beschäl- und Fohlengeld in der Deckzeit 1927. Mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums ist für die Beschälzeit 1927 auf den staatlichen Beschälplätzen das von den Stutenbesitzern vor dem ersten Decken zu entrichtende Beschälgeld auf 10 M festgesetzt worden. Außerdem ist von den Stutenbesitzern zugleich mit dem Beschälgeld ein Fohlengeld von 5 M zu entrichten. Für die Besitzer der in das Stutbuch des Württ. Pferdezuchtvereins eingetragenen Stuten wurde das Beschälgeld auf 7 M ermäßigt.

Sanders unterbrach. „Am besten ist es, Sie geben Frau Stratow einen kleinen Überblick unserer gesamten Verteidigungsanlagen.“

„Ach, bitte, ja!“ rief Linda. Kersten fuhr fort:

„Sobald es fertig schien, daß die Franzosen einen Angriff auf Nova Thule machen würden, hielten wir es für das wichtigste Erfordernis, Platina völlig unangreifbar zu machen. Petrolea und Ferrata sind durch ihre Lage unter dem Eise genügend geschützt. Außerdem ist es kaum möglich, gegen diese beiden Orte vorzugehen, ohne sich vorher Platinas bemächtigt zu haben.“

Als erstes Erfordernis mußten wir hier alle wichtigen oberirdischen Anlagen verschwinden lassen, weil sie den feindlichen Bombenwürfen zu sehr ausgesetzt wären. Die eigentlichen Fabrikräume befinden sich jetzt völlig unter der Erde, während wir die Wohnungen der Arbeiter und Angestellten hierher an den Steilabfall des Gebirges verlegten. Ein darüber angebrachtes, stark abgeschirmtes Drahtnetz wird alle Bombenwürfe abfangen und in einen danebenliegenden Abgrund gleiten lassen.“

„Wo befinden sich denn die Schuppen für unsere Kampfflieger?“ fragte Linda.

„Sie sind direkt in eine steile Felswand eingebaut.“ Kersten wies mit dem Arm nach rechts, an den Masten der Funkstation vorbei. „Bemögen Sie dort die fünf dunklen Stellen an jenem Abhänge zu erkennen? Es sind die Aufenthaltsräume der Kampfflieger. Sie stehen immer zu zweit nebeneinander. Durch eine automatische Abflugvorrichtung können sie von der Stelle aus fortgeschleunigt werden und vermögen dann gleich aufzusteigen.“

„Auf den Schutz unserer Transportluftschiffe mußten wir verzichten,“ warf Sanders ein. „Für so zahlreiche Maschinen waren gesicherte Unterflurräume nicht mehr zu beschaffen. Wir ließen daher die oberirdischen Hallen bestehen. Sobald wir das erste Anzeichen eines feindlichen Angriffes erhalten, müssen alle nicht für den Kampf bestimmten Flugzeuge aufsteigen und sich nach Petrolea begeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Felsenhäuser

Sehen bewogte galt es doch die Mühlebesitzer. Schon längere Schmerzen, die wahren Gasen giftig daß er in Tübingen konnte auch keine einem Mädel. Sattin vor lau Schwerkranken in zu pflegen. Sch seinem schweren schmergeprüften Jahren, die um ren Leid nimm Anteil, denn sie ichtigen, weiflich Mann, dessen Ramentlich hatte dürftigen, die sich ten. Die verliche geachtet der Ver und Calw war Kriege und als a

Herrenberg. in Herrenberg: (354), darunter 8 185 (146), Ziegen tödte 76 (+3).

Deckenfron der 34 Jahre alt von Stroh durch nemente f. hende Verlegungen am des Verlegten, me verwundung milt verichtete, nimm

Wildbad, 8. des Sommerbergt erteilt, im Stadt anzulegen. — Zee Beispiel anderer E ung „Bad“ voro „Wildbad“ abocän sprach sich dafür in „Wildbad-Sch

Wildbad, 8. Hotel Klumpff Häuser Klumpff Direktion zu stel mals Münchner hiefür gewonnen

Au Tach des K für die Schließung ang. Proben, die get. mit d. den Stammen zu

Raf Hanja, eingekirrt wege wie Herr v. Ber derlegung mit de

Der frühere K Rot-Kreuz-Krank Selentoperation

Der Dortmund Bedeutung. Die und Groß-Geltes Sympathiefreit beschloß, den Sch

Das Urteil ge mehrwöchiger D gegen die bekann in Leipzig zu G Hausstrafen verl Krouvel 7 Jal nalkommissar K

hauptwachmeiste Ehrverlust, Krim 6 Monate, 4 Ja Tschendiede, 4 Jahre 6 Mon

lo wicz aus S verluft, Kaufman 5 Jahre 9 Mon 3 Jahre 9 Mon aus Polen 3 Mo Vorunterlung deurt. Was die Leipzig ausgehe geht in die Huni

Alles kommt Nichtarbeiter M Norden Berlins terlich renommie fürzlich wieder i befand sich auch K a n i n (eine D Körnig ebenfalls Beamte erinnert Kirchengrubr silbernes Taufbe gestohlen worden forschungen führ bruch dann auch schlagen und zun

Musikausstell Deutscher Tonkir Musikausstell für Musik in Fr

Der Steffiner 3. Dezember wur durch Einbruch 5 Person des arbei eines gederbsm genen Zuchthaus bei ihm voracum

**Fleishhausen, 9. Dez. Beerdigung Chr. Büchsenstein.** Seiner bewachte ein großer Trauerzug durch unsern Ort, galt es doch die sterbliche Hülle des allzufrüh verstorbenen Mühlbesizers Chr. Büchsenstein zu Grabe zu geleiten. Schon längere Zeit hatte der Verstorbenen über große Kopfschmerzen, die wahrscheinlich die Folge einer im Kriege erhaltenen Gasvergiftung waren, aber sich zuletzt so sehr steigerten, daß er in Tübingen Heilung suchte. Eine mehrfache Operation konnte auch keine Hilfe bringen, selbst die Ärzte standen vor einem Rätsel. Zum Tode erkrankt, brachte ihn die treubesoigte Gattin vor kaum 8 Tagen in die Heimat zurück, um den Schwerkranken im Kreise der lieben Angehörigen zu haben und zu pflegen. Schon am Montag früh erliefte ihn der Tod von seinem schweren Leiden. Am Stabebager stehen neben der schwergeprüften Gattin noch 7 Kinder im Alter von 1—16 Jahren, die um den geliebten Vater weinen. An diesem schweren Leid nimmt aber auch die ganze Gemeinde aufrichtigen Anteil, denn sie verliert in dem Entschlafenen einen überaus tüchtigen, weisichtigen, stets freundlichen und zuvorkommenden Mann, dessen Rat und Meinung jederzeit gern gehört war. Kamentlich hatte er auch stets ein fühlendes Herz für die Bedürftigen, die sich in der Not der Nachkriegszeit an ihn wandten. Die verschiedenen Nachrufe zeigten auch, wie beliebt und geachtet der Verstorbenen bei seinen Kollegen im Bezirk Magold und Galo war und wie er selbst als tüchtiger Soldat im Kriege und als aufrichtiger Kamerad geschätzt war.

**Herrenberg, 8. Dez. Viehzählung am 1. Dezember 1926** in Herrenberg: Pferde 91 (im Jahr 1925 90), Rindvieh 345 (354), darunter Kühe 223 (209), Schafe 285 (264), Schweine 185 (146), Ziegen 183 (224), Geflügel 3874 (3606), Bienenstöcke 76 (+3).

**Deckenpfronn, 6. Nov. Gestürzt.** Heute abend stürzte der 34 Jahre alte Landwirt Paul Dongus beim Herunterweisen von Stroh durch das Garbenloch zwischen zwei in der Scheunentenne stehende Wagen. Er brach beide Hände und erlitt Verletzungen am Kopf und an den Füßen. An dem Unglück des Verletzten, welcher schon bisher infolge einer schweren Kriegsverwundung mühevoll die schweren Arbeiten seines Standes verrichtete, nimmt die gesamte Einwohnerschaft regen Anteil.

**Wiltbad, 7. Dez. Vom Gemeinderat.** Dem Besitzer des Sommerberghotels wurde vom Gemeinderat die Erlaubnis erteilt, im Stadtwald unterhalb des Hotels einen Wildpark anzulegen. Zweckmäßigkeitgründe sprechen dafür, daß nach dem Beispiel anderer Badoorte dem Ortsnamen Wiltbad die Bezeichnung „Bad“ voranzusetzt, der Ortsname Wiltbad also in „Bad-Wiltbad“ abzuändern wird. Die Mehrheit des Gemeinderats sprach sich dafür aus. Ein zweiter Vorschlag, den Ortsnamen in „Wiltbad-Schwarzwald“ abzuändern, fand wenig Anklang.

**Wiltbad, 8. Dez. Aus dem Hotelwesen.** Die Hotel Klump G. m. b. H. hat sich entschlossen, ihre beiden Häuser Klump und Quellenhof unter eine selbständige Direktion zu stellen. Herr und Frau Direktor Busch, vormals Münchner Hotel AG., sind von der Klump G. m. b. H. hierfür gewonnen worden.

**Aus aller Welt**

**Teufel des Königsstaates in Bukarest.** In der Küche für die Bediensteten ist gestern um Mitternacht Feuer ausgebrochen, das sich außerordentlich ausbreitete. Das Mittelstück des vom Korridor zur den Empfangsräumen ist den Flammen zum Opfer gefallen.

**Vom Hause Doorn.** Wie die B.Z. wissen will, hat auch Graf Kanbau, der Marschall des Kaisers, seinen Abschied eingereicht wegen der gleichen Meinungsverschiedenheiten wie Herr v. Berg. (Es soll sich um die Vermögensauseinandersetzung mit dem preußischen Staat handeln.)

**Der frühere König Ferdinand von Bulgarien** hat sich im Rot-Kreuz-Krankenhaus in München einer erfolgreichen Gelenkoperation unterzogen.

**Der Dortmunder Schulfreist** gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die evang. Kreisverbände von Hörde, Hamm und Groß-Selkenkirchen haben einstimmig beschlossen, den Sympathiestreit einzuleiten. Die Kreisynode Selkenkirchen beschloß, den Schulfreist durch alle Mittel zu unterstützen.

**Das Urteil gegen die Leipziger Taschendiebstahle.** Nach mehrwöchiger Dauer ist am 7. Dezember die Verhandlung gegen die bekannte Taschendiebstahlsbande vor dem Landgericht in Leipzig zu Ende gegangen. Es wurden durchweg Zuchthausstrafen verhängt und für Kriminalhauptwachmeister K o u v e l 7 Jahre 3 Monate, 6 Jahre Ehrverlust, Kriminalhauptwachmeister S c h ä f f e r 4 Jahre 9 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kriminalhauptwachmeister G r a n d t e 3 Jahre 6 Monate, 4 Jahre Ehrverlust, ferner die internationalen Taschendiebe, Fehlhändler S r e b n i k aus Budapest, drei Jahre 6 Monate, 4 Jahre Ehrverlust, Händler E i s e l o w i c z aus Saloniki 4 Jahre 6 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kaufmann A m i e r aus Polen 7 Jahre 9 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kaufmann W a g s c h a l aus Polen 3 Jahre 9 Monate, 5 Jahre Ehrverlust, Kaufmann R u b i n aus Polen 3 Jahre 6 Monate, 4 Jahre Ehrverlust. Die Voruntersuchung dieses Prozesses hat fast zwei Jahre gedauert. Was die Bande allein in Leipzig und auf den von Leipzig ausgehenden Schnellzügen zusammengestohlen hat, geht in die Hunderttausende.

**Alles kommt an die Sonne.** Der 36jährige Arbeiter oder Nichtarbeiter Albert K ö r n i g, der in einer Vorstadt im Norden Berlins wohnt, hat die Gewohnheit, das er fürderlich renommierter, wenn er „hoch“ hat. Das tat er auch kürzlich wieder in seinem Stammlokal. Unter den Gästen befand sich auch ein Kriminalbeamter, dem der Name K a n i n (eine Ortschaft in der Nähe Berlins) auffiel, wo König ebenfalls Hebestaten verübt haben wollte. Der Beamte erinnerte sich, daß im Jahr 1923 in Kanin ein Kircheneinbruch verübt wurde, wobei silberne Leuchter, ein silbernes Taufbecken, die Altartafel und Kriegsdentmünzen gestohlen worden waren. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen führten zur Verhaftung Körnigs, der den Einbruch dann auch zugestand. Die Silbergeräte hatte er zerlegt und zum Einschmelzen verkauft.

**Musikausstellung in Frankfurt.** Der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer beschloß, seine vierte Musikfachausstellung mit der internationalen Ausstellung für Musik in Frankfurt a. M. 1927 zu verbinden.

**Der Stettiner Einbrecher verhaftet.** In der Nacht zum 3. Dezember wurden im Städtischen Arbeitsamt in Stettin durch Einbruch 54 000 gestohlen. Der Täter wurde in der Person des arbeitslosen 28jährigen Händlers Otto Schulz, eines gewerbsmäßigen Geldschrankknackers und entsprungene Zuchthauslers, verhaftet. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

Der Arbeiter Heinrich Janzen in Aachen, ein gewalttätiger Mensch, schlug im Streit seine 70jährige Mutter tot und brachte seinem 76jährigen Vater mit einer Bierflasche so schwere Kopfverletzungen bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Janzen hatte wenige Stunden vorher wegen schwerer Körperverletzung seines eines Brubers eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erhalten, war aber auf freiem Fuß belassen worden.

**Ausweisung.** Die polnische Regierung hat den Generaldirektor der Gräflich Henkel-Donnersmarckschen Verwaltung in Karlsruh bei Tarnowik, einen deutschen Staatsbürger, aus Polen ausgewiesen. Die Grubverwaltung hatte vor den polnischen Grenzbehörden bekanntgegeben, daß sie nicht in der Lage sei, die Löhne auszuführen, da die polnische Behörde wegen angeblicher Steuerrückstände die Lohngehälter beschlagnahmt hatte.

**Neue Kardinäle.** Giuseppe Gamba, der Erzbischof von Turin, und Lorenzo Lauri, der päpstliche Nuntius in Polen, wurden zu Kardinälen ernannt.

**Das 80. Lebensjahr** erreichen in Deutschland 5,5 v. H., das 60. Lebensjahr 28 v. H.

**Ein politischer Prozeß.** Im Februar n. J. findet vor dem Amtsgericht in Füssen (Allgäu) ein Prozeß des katholischen Schriftstellers Ritter von Lama gegen den Hofprediger D ö h r i n g statt. Lama hat bekanntlich dem früheren Reichsfanzler Michaelis den Vorwurf gemacht, er habe im Sommer 1917 den Friedensvermittlungsvorschlag des Papstes hintertrieben.

**Patentfälschungen.** Der Kapitän der Musterungsstelle Hamburg-Finkenwärder wurde wegen gewerbsmäßigen Verkaufes gefälschter Patente an junge Seeleute, die die Schiffsfahrtschule noch gar nicht besucht hatten, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Durch solche ungehobelte Leute waren wiederholt schwere Schiffsunfälle verschuldet worden.

**Für 400 000 M. Zigarettensteuerbänder** zu 2, 3 und 4 J wurden in einem Finanzzeugamt in Berlin von Einbrechern gestohlen. Der entwanderte Pack hatte ein Gewicht von fast 2½ Zentnern.

**Seltene Briefadressen.** In Leipzig wurde kürzlich ein Brief aufgegeben mit der Adresse: Herrn Eberhard Mehlham, Duisburg-Stuttgart, ... straße 5. Die Post schickte den Brief zuerst nach Duisburg. Dort war der Adressat unbekannt. Also ging der Brief nach Stuttgart. Hier war er am richtigen Ort. Schwieriger war für die Post schon die Auffindung einer Adressatin in einem größeren Dorf in Ostpreußen, die von einer jungen Nichte ein Paket zugestellt erhielt mit der turgen Anschrift: „An Tante Emilie“. Emilien gibt es aber in dem Ort ziemlich viele. Man kam auf den Gedanken, in der Schule nachzuzufahren. Und siehe da, sofort meldete sich ein kleiner Junge, der eine Tante Emilie besaß, und für sie war auch das Paket bestimmt. — Ganz eigenartig, aber in ihrer Art nicht selten ist die Anschrift eines Briefs, der an eine Frau in einem kleinen Dörfchen gerichtet war: „Frau Eignerin W. in B. bei Hildesheim — draußen, wo die Wiesen anfangen, bei dem Steinkreuz links um den Berg herauf, da, wo der Zaun anfängt, da wohnt sie“. Der Brief kam richtig an.

**Die größte Uhr Europas** steht auf dem gewaltigen Turm von Siemensaardt in Nordwesten von Berlin, wo die Vereinigten Elektrizitätsfirmen Siemens u. Halske und Siemens-Schuckertwerke ihren Sitz haben und wo vielleicht gegen 50 000 Arbeiter wohnen. Sie haben an der Uhr auf dem gewaltigen Turm einen festen Begleiter ihrer Arbeitsstunden. Nicht weniger als sieben Meter Durchmesser hat jede der vier Scheiben der Uhr, die auf allen Seiten des Turms abzulesen ist. Drei Meter lang ist allein der Minutenzeiger, der kürzere Stundenzeiger anderthalb Meter. Leber 20 Meter beträgt der Kreisumfang der Scheiben. Jedes der vier Zeigerpaare wiegt über 700 Kilogramm, also über 14 Zentner. Die Uhr, die elektrisch betrieben wird, ist mittsam dem Turm in der Kriegszeit erbaut worden, wobei der Bau infolge Streiks und Geldnot öfters stockte. In Europa dürfte die Uhr nicht ihresgleichen haben, vielleicht hat sie aber irgendwo einen stärkeren Nebenbuhler in Amerika.

**Eine flämische Universität Antwerpen?** Wie flämische Blätter melden, ist ernsthaft beabsichtigt, in Antwerpen eine flämische Universität zu gründen. Es soll bereits ein Ausschuss zur Erledigung der Vorarbeiten eingerichtet sein. Der Gedanke einer flämischen Universität in Antwerpen kann nicht überraschend kommen. Antwerpen ist nicht nur die volkreichste, sondern auch die am stärksten national bewusste flämische Stadt. Die Forderung der Flamen nach einer rein flämischen Universität (neben den bestehenden vier französischen) ist bisher nicht erfüllt worden. Die meisten Flamen gehen nach Löwen und meiden absichtlich die Universität Gent, weil diese nur die Hälfte flämische Gehörge hat. Eine Universität in Antwerpen wäre ein schwerer Schlag für Gent und Löwen. Die Antwerpener Pläne werden in der flamenfeindlichen belgischen Presse bisher verhältnismäßig nachsichtig beurteilt.

**Die größte Bücherei der Welt** ist die Nationalbibliothek in Paris, die von Ludwig XIV. gegründet wurde. Sie enthält über 1,5 Millionen Bücher, 350 000 Flugdrucken, 180 000 Manuskripte, 300 000 Landkarten, 130 000 alte Drucke und Kupferstiche und fast 150 000 alte Münzen.

**Mussolinis drei Staatstheater.** Nach den Mitteilungen Mailänder Blätter geht die Anregung zu Mussolinis neuem Staatstheater-Plan auf Pirandello zurück, der auf diese Weise der gegenwärtigen Krise des italienischen Theaterwesens abhelfen möchte. Nach dem von Pirandello entworfenen und von Mussolini gebilligten Plan werden drei Staatstheater gegründet, eins in Rom, ein zweites in Mailand und ein drittes in Turin. Die drei Bühnen sind einem Generaldirektor unterstellt, während jede einzelne von einem technischen Direktor geleitet wird. Die Auswahl der aufzuführenden Werke liegt in den Händen des Generaldirektors, der dabei von Kommissionen jedes einzelnen Theaters unterstützt wird. Jede der Bühnen hat 15 fest angestellte Schauspieler und Schauspielerinnen für kleinere Rollen. Die 20 ersten Darsteller und Darstellerinnen, die engagiert werden, sollen aber an allen drei Bühnen gemeinsam tätig sein.

**Letzte Nachrichten**

**Die Entdeutschung der alten Ostmark**  
**Berlin, 9. Dez.** Die Morgenblätter melden aus Warschau: Wie der „Kurier Polshy“ erfährt, wird die dem Fürsten Thurn und Taxis gehörende, im Polenschen gelegene Herrschaft Krotoschin liquidiert und durch die staatliche Landwirtschaftsbank übernommen werden. Die vom Fürsten Thurn und Taxis eingebrachten Vergleichsvorschläge sind von der polnischen Regierung abgelehnt worden.

**Mahny tschechischer Gesandter in Berlin?**  
**Prag, 9. Dez.** Nach einer Meldung der Prager Zentral-Korrespondenz ist Dr. Mahny, der bisherige Gesandte in Rom, zum tschechoslowakischen Gesandten in Berlin auszuweisen.

**England erkennt Kanton an**  
**Berlin, 9. Dez.** Nach einer Morgenblättermeldung aus London berichtet „Manchester Guardian“ aus Shanghai, daß der neue englische Gesandte Lampton englische Bankiers und Großhändler in Shanghai darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Anerkennung der Kantonregierung durch England bevorstehe.

**Vor der Abdankung des Königs von Rumänien**

**Bukarest, 9. Dez.** In gut unterrichteten Kreisen wird die Möglichkeit der Abdankung des Königs lebhaft besprochen, sie wird sicher für die nächsten Tage erwartet. Nach der am gestrigen Mittwoch vollzogenen Operation haben die Ärzte erklärt, daß der König noch lange leben könne, doch müsse er sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und in größter Ruhe sein Leben verbringen.

**Der Franken erholt sich wieder**  
**Paris, 9. Dez.** An der Pariser Börse am gestrigen Mittwoch konnte sich der Franken von seinem Sturz am Dienstag wieder erholen. Die Schlussnotierungen lauteten für das englische Pfund 123,40, für den Dollar 25,40.

**Wiederbeginn der französisch-syrischen Feindseligkeiten**  
**London, 9. Dez.** Wie aus Konstantinopel berichtet wird, sind die Verhandlungen zwischen den französischen Behörden und den Führern der Druzen über Abschluß eines Waffenstillstandes fehlgeschlagen. Die Feindseligkeiten sind wieder aufgenommen worden.

**Große Schlacht in China**

**Wupeifu geschlagen**  
**Paris, 9. Dez.** Wie aus Peking gemeldet wird, ist bei Tung Kwan eine Schlacht im Gange. Die Truppen Wupeifus ziehen sich kämpfend in der Richtung nach Honan zurück. Die in Peking befindlichen Nutentruppen wurden in aller Eile nach dem nördlichen Ufer des Peiho entsandt.

**Schweres Unglück bei Regulierungsarbeiten**

**Salzburg, 9. Dez.** Bei den Salzach-Regulierungsarbeiten stürzte ein 50 Meter langer und 15 Meter hoher Behrpfopf ein. Unter den Trümmern wurden 13 Arbeiter begraben. 2 sind tot, 4 schwer und 7 leichter verletzt.

**Turnen und Sport**

**Deutsche Turnerschaft und Olympische Spiele.** Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft hat beschlossen: Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft ist die Beteiligung an den Olympischen Spielen nicht verboten. Sie können als Deutsche, brauchen aber nicht als Angehörige oder Vertreter der D. T. teilzunehmen. Ueber eine Beteiligung der D. T. als solcher ist noch kein Beschluß gefaßt. Ein Eintritt in den Internationalen Verband für Geräte-turnen ist für die D. T. bisher nicht in Frage gekommen, wegen der völlig anders gearteten Grundlagen, Bestimmungen und Wertung, zum Teil auch der Geräte, und wird auch in Zukunft kaum erörtert zu werden brauchen. Als Vertreter der D. T. im Olympischen Ausschuss des Deutschen Reichsausschusses wurde Schmidt-Berlin bestimmt, damit die D. T. über die Veranstaltungen in Amsterdäm auf dem Laufenden bleibt.

**Eine Warnung der Thüringischen Regierung.** Die Regierung von Thüringen hat auf Grund unliebsamer Erfahrungen die Sportvereine gewarnt, Sportplatzbauten usw. nicht eher zu beginnen, bis die Kostenfrage genau geregelt ist. Auch sollten die Sportanlagen nicht über das dringendste Bedürfnis hinausgehen.

**„Ein Frühlingstraum“**

Dieser im „Gesellschafter“ früher erschienene Lehne Roman fand — wie noch erinnerlich sein wird — derart großen Anklang, daß zahlreiche Wünsche nach der Buchausgabe laut wurden. Darum sollte diese im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest wieder vielen als geeignet erscheinen, besonders für Da — ist und bleibt doch men gewogenes Festgeschenk ein gutes Buch — zumal in den gegenwärtigen Teuerungszzeiten — immer noch eine der schönsten und preiswertesten Gaben!

Wir hoffen darum, dem Interesse unserer Abonnenten zu dienen, wenn wir ihnen abermals Gelegenheit bieten, das 272 Seiten starke Buch in geschmackvollm Einband mit vierfarbigem Titelbild als Schutzumschlag zum Vorzugspreise von nur 3 Mark statt 4 Mark durch uns beziehen zu können.

**Geschäftsstelle „Der Gesellschafter“.**

**MAGGI**

**Praktisches Weihnachtsgeschenk:**  
MAGGI Würze, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

